

**„Die Jugend ist cool – braucht
es dazu Drogen und/oder
Alkohol?“**

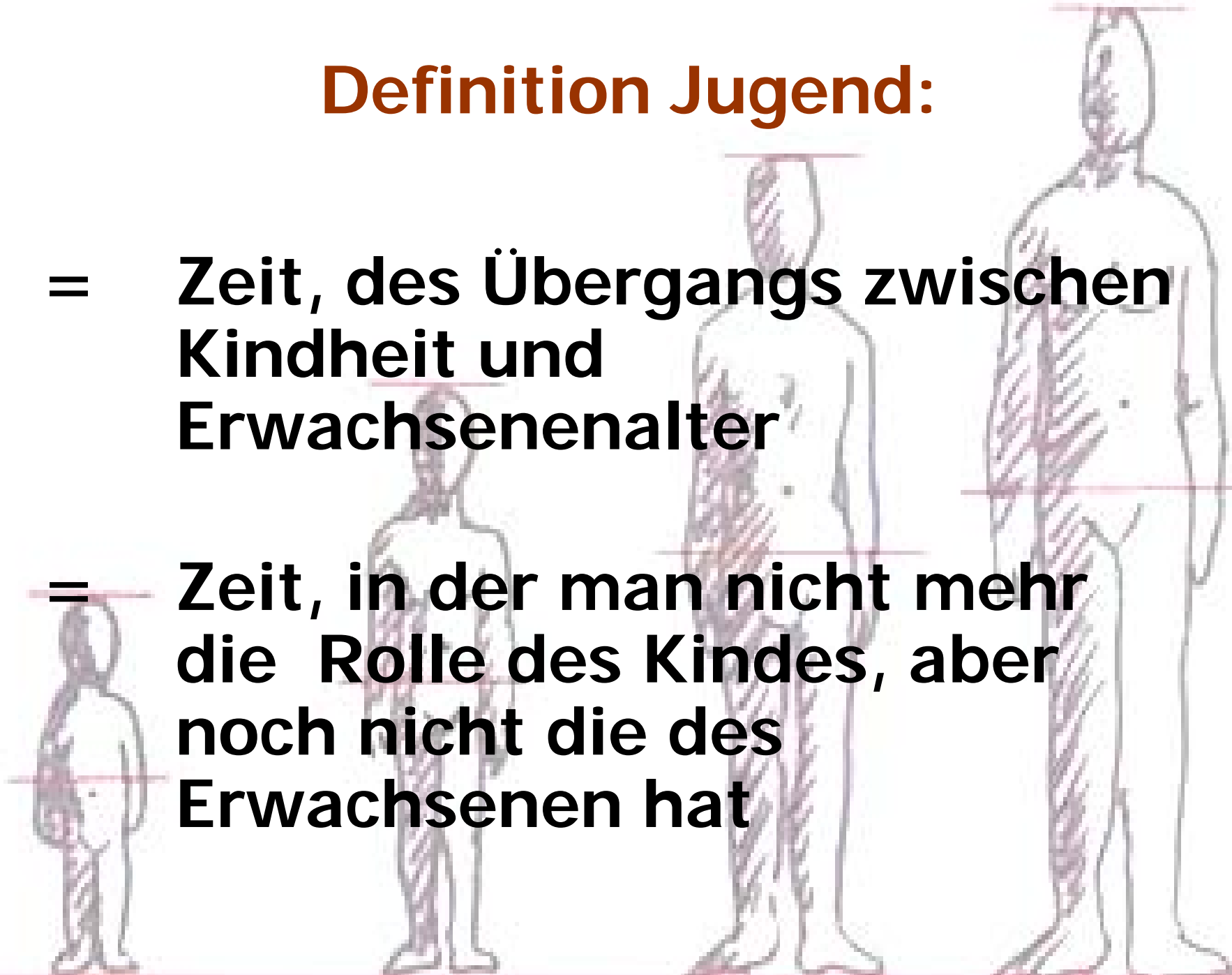


Reinhard Haller

Definition Jugend:

= Zeit, des Übergangs zwischen Kindheit und Erwachsenenalter

= Zeit, in der man nicht mehr die Rolle des Kindes, aber noch nicht die des Erwachsenen hat



Jugend

- = „Der ideale Lebensabschnitt, wenn er etwas später käme“ (H.H. Asquith)
- = „Ein wunderbarer Pass der alle Türen öffnet, leider ist er nicht lange gültig“ (unbekannt)
- = „Der größte Fehler, den die Jugend von heute hat, ist der, dass man nicht mehr zu ihr gehört“ (S. Dali)
- = „Die Jugend ist meist so allwissend, dass sie alles weiß, bis auf eines: Dass auch einmal die Alten allwissend waren, bis sie wirklich alles wussten“ (E. Hemingway)
- = „Jugend will, dass man ihr befiehlt, damit sie die Möglichkeit hat, nicht zu gehorchen“ (J.B. Sartre)

Die Jugend von Heute?



Hitliste der Probleme amerikanischer Schüler nach Einschätzung der Erzieher

1940



1. Schwätzen
2. Kaugummikauen
3. Lärmen
4. Rennen auf dem Flur
5. Vordrängeln
6. Unangemessene Kleidung
7. Abfall nicht in den Papierkorb

2010



1. Drogenmissbrauch
2. Alkoholmissbrauch
3. Schwangerschaft
4. Selbstmord
5. Vergewaltigung
6. Raub
7. Körperverletzung

Entwicklungsaufgaben im Jugendalter

1. **Unabhängigkeit von den Eltern**
2. **Aufbau stabiler Beziehungen zu Gleichaltrigen**
3. **Aneignung des eigenen Körpers**
4. **Aneignung der eigenen Geschlechtlichkeit**

Entwicklungsaufgaben im Jugendalter

5. Entwicklung eines Werte- und Normsystems
6. Sozial verantwortliches Verhalten
7. Bildung einer eigenen Familie
8. Berufswegplanung und Berufstätigkeit

Regelmäßige Probleme Jugendlicher (1)

- **Selbstwert:**

fehlende Identität, Minderwertigkeitsgefühle, Versagensängste, Komplexe

- **Familiäre Probleme:**

Bedürfnis nach Autonomie und Schutz/Geborgenheit

- **Gleichaltrigen Probleme:**

Kontaktmangel, Selbstbehauptung, Konfliktlösung

Regelhafte Probleme Jugendlicher (2)

- **Autoritätsprobleme:**

Vater -/ Mutterkonflikt, Auseinandersetzungen mit Pädagogen und Vorgesetzten, Probleme mit autoritären Strukturen

- **Arbeits- und Leistungsverhalten:**

Unvollständige Bildung, schwankende Leistung, Motivationsprobleme, Überforderungsgefühl, Versagensängste

- **Sinnprobleme:**

Wanderer zwischen zwei Welten, existenzielles Vakuum

Entwicklungsstörungen (1)

Familiäre Disharmonie, Erziehungsdefizite

- Multiproblemmilieu, untere soziale Schicht
 - genetische Faktoren, neurolog. Schäden

Bindungsdefizite

- schwieriges Temperament, Impulsivität
 - Aufmerksamkeitsprobleme, kognitive Defizite

Entwicklungsstörungen (2)

Ablehnung durch Gleichaltrige

- verzerrte Verarbeitung sozialer Informationen
- Schulprobleme

Anschluss an deviante peer-Gruppen

- problemat. Selbstbild, deviante Einstellungen
- Defizite in Fertigkeiten und Qualifikation

Wie lösen Jugendliche Probleme?

Coping (aktiv):

Ausbildung, Beruf, Therapie,
Gruppenbildung, Aggression

Defending (passiv):

Verweigerung, Flucht, Sucht,
Depressivität, Suizid



Psychologische (unbewusste) „Lösungsversuche“

Selbstwertdefizit



Dominanzverhalten

Zuwendungsdefizite



Narzissmusreaktion

Kommunikationsdefizit



Aggression

Intimitätsdefizit



sexueller Übergriff

Spezifische Probleme Jugendlicher

- **Depression und Suizid:**

Stimmungsschwankungen, Sinnlosigkeit, Liebeskummer

- **Motivationsprobleme:**

Berufswahl, Interessen, Freizeitverhalten

- **Sucht:**

Alkohol, Drogen, Verhalten (Spiel, PC)

- **Gewalt:**

Aggressivität, Gruppendelikte

Wozu dienen Drogen?

- Probieren, Neugier, Erfahrung
- Genuss, Zeitvertreib
- Dazugehören, Gruppenbildung
- Abgrenzung, Protest
- Beruhigen, Entspannen
- Selbstsicherheit und Selbstwert
- Leistungs- und Motivationsförderung
- „Selbsttherapie“

*Behebung von Defiziten oder
Herausheben aus dem Gewöhnlichen ?*

Funktion und Bedeutung des Alkoholismus

Alkohol als ...

GENUSSMITTEL

(bereitet Freude
und schöne Stunden)

MEDIZIN

NAHRUNGSMITTEL

(flüssiges Brot
Arbeitsgetränk)

„SOZIALES SCHMIERMITTEL“

(bei Arbeitsgesprächen
in der Chefetage oder
bei Geschäftsabschlüssen)

DROGE

„PROBLEMLÖSER“

(Abbau und Regulierung
von psychischen
Spannungen,
Angstgefühlen,
Kontaktarmut, Einsamkeit)

„SYMBOLISCHE UND RITUELLE BEDEUTUNG“

(Trinkfestigkeit ist immer noch
ein Ausdruck von Leistungs-
stärke, von Männlichkeit
und von Erwachsensein)



BELOHUNG

(Selbstbelohnung)

Drogentypen in unserer Gesellschaft

- Nikotin
- Alkohol
- Cannabis
- Stimulanzien
- Kokain
- Halluzinogene und psychedelische Pflanzen
- Opiate
- Medikamente



Zahlen zum Suchtproblem bei Jugendlichen

Problematischer Alkoholkonsum: 15 %

Alkoholsucht: 3 %

Cannabiserfahrung: 15 – 35 %

Drogenabhängigkeit: 0,8 %

Medikamentenabhängigkeit: 1,2 %

Pathologisches Spielen: 1,4 %

Essstörungen: 2,5 %

Rauchen: 28 % (M 30,5 – F 26,2)

Schädliches Rauchen: 20 % (M 18,6 – F 21,4)

Nikotinsucht: 6,3 % (M 6,8 – F 5,8)



Formen der Verhaltenssucht

- Spielsucht / Glücksspielsucht
- Computersucht
- Kaufsucht
- Sexsucht
- Sportsucht
- Computersucht
- Arbeitssucht



Risikofaktoren für Drogenmissbrauch



SUCHT – Die Spitze des Eisbergs

A large iceberg with a jagged peak above the water and a much larger, flat-topped base submerged below. The water is a deep blue, and the sky is a lighter blue. The iceberg's surface is textured with various ridges and grooves.

- 1. Sucht und Individuum**
- 2. Sucht und psychische Krankheit**
- 3. Sucht und soziales Umfeld**
- 4. Sucht und Gesellschaft**
- 5. Sucht und Zeitgeist**

Verdachtsmomente für beginnende Drogenprobleme:

1. Psychische:

Konzentrationsstörungen, Gleichgültigkeit, Interessensverlust, Apathie, Antriebs- und Lustlosigkeit, Stimmungsschwankungen, Gereiztheit, unangemessene Aggressivität usw...

2. Körperliche:

Blässe, Abmagerung, Zittern, Vernachlässigung, Veränderung des Aussehens, Entzündung der Augenschleimhäute, chronischer „Schnupfen“, Einstichstellen, Narben, Abszesse usw...

3. Verhaltensbezogene:

Leistungsknick, Schulabbruch, Vernachlässigung der Hobbys, Tag-Nacht-Umkehr, hoher Geldbedarf, Wechsel des Freundeskreises usw...

***Nicht einzelne Symptome sind charakteristisch,
sondern die gesamte Wesens- und
Verhaltensänderung!***



*„Süchte sind entgleiste Sehnsüchte
des Menschen in seiner Suche
nach Vollkommenheit und Glück...“*

Mein Vater

*„Cola schmeckt wie Wanzengift,
sagt mein Vater immer nach dem ersten Bier.*

*Cola ist ein ausländischer Dreck,
sagt mein Vater immer nach dem zweiten Bier.*

*Cola frisst den Magen auf,
sagt mein Vater
immer nach dem dritten Bier.*

*Cola zersetzt das Gehirn,
sagt mein Vater
immer nach dem vierten Bier.*

Nach dem fünften sagt er nichts mehr.“

(Christine Nöstlinger)

Was ist Gewalt ?



„Gewalt liegt dann vor, wenn Menschen so beeinflusst werden, dass ihre aktuelle körperliche und geistige Verwirklichung geringer ist als ihre potenzielle Verwirklichung“.

Definition von Galtung (1972)

Aggression

```
graph TD; A[Aggression] --> B[konstruktiv]; A --> C[destruktiv];
```

konstruktiv

Leistung

Wettbewerb

Kreativität

Weiterbildung

Sport

Kultur

Kunst

destruktiv

Tätlichkeit

Mobbing

Zynismus

Suizid

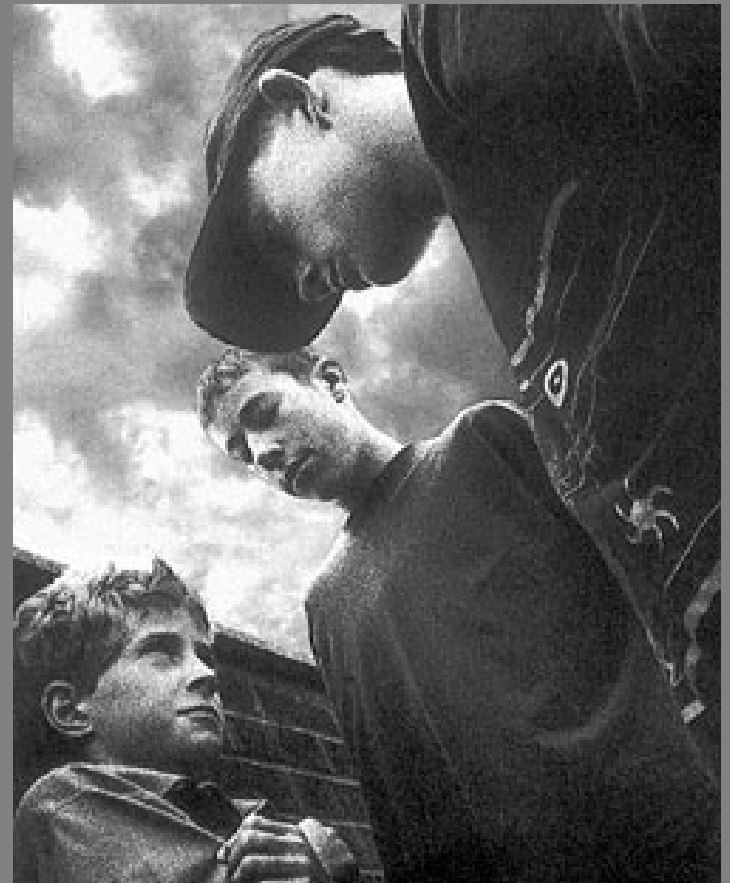
Verweigerung

Entwertung

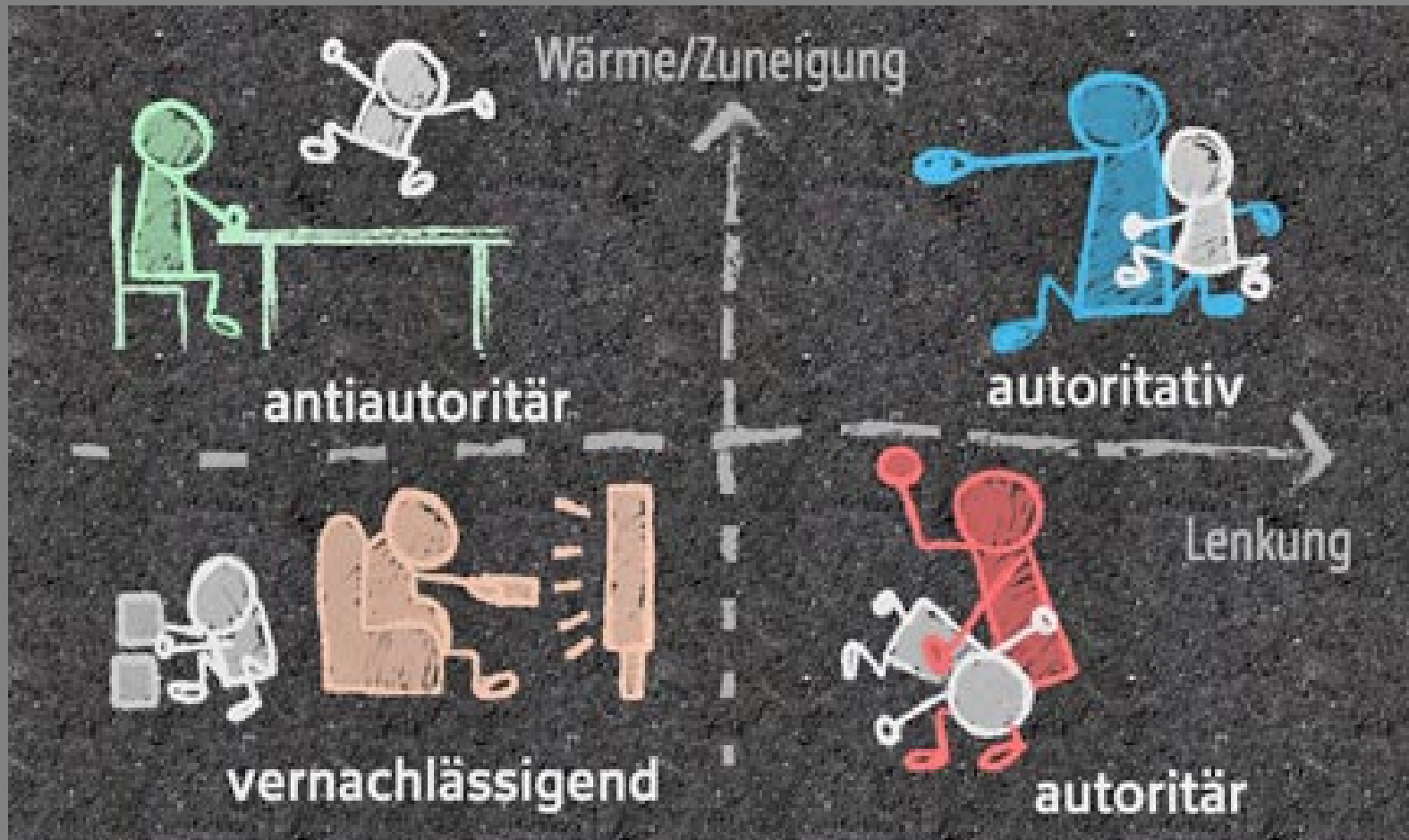
Liebesentzug

Aggressionen bei Kindern und Jugendlichen

- Aggressives und provokatives Verhalten gegenüber Personen
- Norm- und Regelverstöße im Verband einer Clique
- Zugrunde liegende Hyperaktivität
- Angstmotivierte Aggression



Was heißt das für die Erziehung ?



Erziehungsanforderungen an die Eltern

- Eltern sollten ihr Kind so anleiten, dass es am Ende des ersten Lebensjahrzehnts für einen Großteil seine Lebensbereiche selbst Verantwortung übernehmen kann.
- Kinder sollten in einer verkürzten Kindheit auf eine verlängerte Jugendzeit vorbereitet werden.
- Nach dem ersten Lebensjahrzehnt geht es um ein Leben in Partnerschaftlichkeit.
- Statt für die Kinder zu handeln, sollten wir mit ihnen handeln.

Grundhaltung in der Kindererziehung

Offene Kommunikation fördern

- über alles reden
- klar und echt sein
- Konflikte konstruktiv austragen

Erlebnisfähigkeit unterstützen

- genießen können
- zueinander zärtlich sein
- kreativ-schöpferisch sein

Selbstvertrauen stärken

- Mittelweg zwischen Über- und Unterforderung
- mehr loben als tadeln
- Selbstverwirklichung und Autonomie unterstützen

Sieben Regeln für Jugendliche

- *sie brauchen* - seelische Sicherheit
- *sie brauchen* - Anerkennung und Bestätigung
- *sie brauchen* - Freiraum und Beständigkeit
- *sie brauchen* - Realistische Vorbilder
- *sie brauchen* - Bewegung und richtige Ernährung
- *sie brauchen* - Freunde und Kollegenschaft (!)
- *sie brauchen* - Träume und Lebensziele

Erziehung zur Alkoholmündigkeit

- Eine klare Vorstellung davon zu haben, was man vertragen kann und was nicht.
- Bei negativen Folgen den Konsum zu reduzieren oder einzustellen.
- Auch ohne Konsum Spaß haben und genießen zu können.
- Dass der Konsum dich nicht daran hindert deine eigenen Ziele und Wünsche zu verfolgen.
- Nur dann etwas zu konsumieren, wenn du dich wohl fühlst und wirklich Lust dazu hast.
- Deine Ängste und Unsicherheit ernst zu nehmen und dich auch gegen Drogen zu entscheiden.
- Dass dein Konsum dich nicht von anderen isoliert.

Umgang mit destruktiven Verhalten von Jugendlichen:

- Destruktive Entwicklungen (er)kennen
- Sachlichkeit und emotionale Distanz wahren
- Ansprechen, enttabuisieren
- Deeskalieren (=Aufschaukelung verhindern)
- Vermitteln, moderieren
- Hilfe anbieten bzw. vermitteln
- Entscheiden, Machteingriff
- Aggressionspotential konstruktiv nutzen
- Therapeutische „Kontrolle“

*Entscheidend ist die Durchbrechung
der destruktiven Isolation !*

„Erziehung ist Vorbild und Liebe – sonst nichts.“

Johann Heinrich Pestalozzi

„Von allen Fehlern und Untugenden seiner Zöglinge muss der Erzieher den Grund in sich selbst suchen. (...) meine Meinung ist gar nicht, dass der Grund von allen Fehlern und Untugenden seiner Zöglinge in dem Erzieher wirklich läge, sondern ich will nur, dass er ihn in sich selbst suchen soll.“

Christian Gotthilf Salzmann 1806

Echtes Lob

Die als unangemessen gering erlebte

Wertschätzung durch Eltern, Erzieher, Partner

und Kollegen wird zu einem Risikofaktor, der

immer häufiger ernste Konsequenzen nach sich

zieht.





Ich wollte leben . . .

Ich wollte Milch und bekam nur die Flasche.

Ich wollte Eltern und bekam Spielzeug.

Ich wollte reden und bekam Bücher.

Ich wollte lernen und bekam Noten.

Ich wollte denken und bekam Wissen.

Ich wollte frei sein und bekam Disziplin.

Ich wollte Liebe und bekam Moral.

Ich wollte einen Beruf und bekam einen Job.

Ich wollte Glück und bekam Geld.

Ich wollte Freiheit und bekam Angst.

Ich wollte alles verändern und bekam Mitleid.

Ich wollte leben, aber . . .



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit